

6.45 Uhr – Horn

Gerade noch tanzte sie mit ihren Head I Magnum rückwärts durch den Schnee und dann *BÄM* rücklings und bergabwärts auf den Hinterkopf in den Schnee.

AUTSCH fühlte sie, AUAUAUAUAAAAARGH.... Beide Ski klebten an den Skischuhen...

Nicht gut.

Warum hatten sich denn die Dinger nicht von den Skischuhen gelöst? Der Helm verdeckte die Augen, der Rest des Gesichts voller Schnee. Sah sie etwa Sterne....? Sie lag auf dem Rücken und schob den Helm aus dem Gesicht.

Das rechte Knie fühlte sich arg verdreht an, irgendwie die ganze Hüfte und dann noch der Spruch vom Enddreissiger in der rassigen, dreifarbigem Skijacke: CHASCH JO NO BLÖDER TUE!

Wenigstens hielt er nicht an um wie ihr damaliger Lehrer in der Primarschule eine Standpauke zu halten. Nicht dass nur der erwähnte so wär, neinein – in einem Land der direkten Demokratie ist so ein Kommentar das Recht eines jeden Bürgers und Bürgerin und es entsteht der Eindruck, ja was denn eigentlich für einer? Interessierte es die Skitänzerin, die am Boden lag wirklich, was der Skifahrer in der rassigen, dreifarbigem Skijacke in einer Lautstärke zurief, dass sie es zwar hörte, aber grad so, dass er den Kommentar noch abstreiten könnte – wenn sie denn hätte aufstehen können und nachfahren können.

Und der Skifahrer mit der rassigen, dreifarbigem Skijacke... hatte sich bestimmt immer schon richtig verhalten. Noch nie einen Unfall – egal ob mit Ski, Auto oder Velo – verursacht? Vielleicht ein bisschen zu schnell gefahren oder einen Tropfen zu viel Alkohol am Steuer – uiui, hätte das mit der Promillegrenze noch verhebet oder vielleicht nicht? Oder auch schon bei Dunkelorange – eigentlich schon rot, aber halt ohne Blitzkasten – noch rassig über die Kreuzung

weitergefahren - ohne anzuhalten und sich auf die nächste grüne Welle zu gedulden? Bestimmt nicht oder sonst hätte er ja nicht kommentiert CHASCH JO NO BLÖDERTUE.

Oder was könnte der Grund für den fiesen Kommentar sein? Was hatte sie ihm getan, dass er zwar kommentierte aber keinerlei Hilfe anbot? Waren es die blonden Haarsträhnen, die aus dem Helm hervorguckten? War es ihre rote Skijacke mit den schwarzen Skihosen oder vielleicht...

Sie kam nicht weiter zum Grübeln. Ein Herr mit zerfurchtem Gesicht, Sonnenbrille und Helm glitt auf Ski quer über die Piste zu ihr herüber. Vermutlich der Opa: Ein etwa Fünfjähriger folgte ihm flink. KANN ICH IHNEN HELFEN? Wurde die in Gedanken verlorene Skitänzerin ungefragt gefragt.

Hilfsbereit.

Sie schaute einen Moment in seine Sonnenbrille, an sich herunter und versuchte die verdrehte Position zu ändern. Einen Augenblick später stand sie aufrecht auf der Piste und erwiderte, ICH BRAUCHE EINEN AUGENBLICK, weil der Sturz in die Beine gefahren sei.

Schmerzen in den Knien – aber es ging irgendwie. Sie war in der Lage, stehen zu bleiben.

Nach einer Verschnaufpause versicherte sie dem hilfsbereiten Opa, dass sie weiter fahren könne. Er wartete noch einen Moment ab und meinte dann OK, WENN SIE MEINEN... - SCHÖNEN TAG UND FAHREN SIE VORSICHTIG.

Der Sturz in die Beine gefahren...wie sollte das denn bitteschön funktionieren? Der Sturz war ihr in Knie gefahren... oder so. Ihr rechtes Knie war arg dran. Mit den Skiern, die an ihren Skischuhen kleben geblieben waren, stieg sie langsam und schwer atmend etwa 20 Meter nach oben. Unsportlich aber der gesündere Weg mit der Zahnradbahn zurück ins Tal zu gelangen.

PUH! Anstrengend. Bevor sie in die Zahnradbahn einstieg, legte sie sich draussen nochmals in den Schnee und holte tief Luft. Einer der Sanitäter sah sie

an und fragte BRAUCHEN SIE HILFE? Zuerst meinte sie wieder NEIN. Aber warum eigentlich auf die Zähne beißen, wenn die Sanität schon helfen wollte? Sie bedankte sich für den gefüllten und zugeknöpften Handschuh mit Schnee drin zum Kühlen für das lädierte Knie.

PUH, NOCHMALS GLÜCK GEHABT - dachte sie für sich. Alles noch dran. Sie brauchte keinen Schlitten und auch keine Ambulanz wie die junge Snowboarderin am Vortag. Ebenfalls rückwärts Sturz in den Schnee geprallt. Auf den Kopf geknallt. Regungslos liegengeblieben für ein paar Augenblicke.

Absicherung erfolgte dann durch die zufällig anwesenden Schneesportler, um die gestürzte Snowboarderin mit deren Snowboard und nicht benötigten Skistöcken. HALLO, IST DA DIE AMBULANZ? ES HAT EINEN UNFALL GEGEBEN. EINE SNOWBOARDERIN IST RÜCKWÄRTS AUF DEN KOPF GEKNALLT. ZWAR MIT HELM ABER KURZE ZEIT OHNE BEWUSSTSEIN.

Und dann wehrte sich diese junge Snowboarderin gehörig, mit dem Schlitten ins Tal gefahren zu werden. Was für ein Theater! Auf der Skipiste! Und es war unangenehm, trotz Sonnenschein bei einer eisigen Bise an der Unfallstelle auszuharren und auf die Sanität mit dem Rettungsschlitten zu warten.

Unerträglich ihr Dickkopf, sich am Boden von einem unbekanntem Sanitäter ins Tal transportieren zu lassen. Der unbekanntem Sanitäter hatte die Geduld verloren, die verunfallte Snowboarderin zu überzeugen und schrie die Patientin an. Sie blieb unbeeindruckt. ICH MACH NICHT MIT.

Die Skifahrerin wurde vom schmerzenden Knie wieder in die Gegenwart katapultiert. Also eigentlich stimmte das mit der Gegenwart nicht, denn sie erwachte: mit einer eiskalten Flasche Champagner umklammert. Die eiskalte Flasche drückte sie an ihr Knie. Irgendwie unbequem.

HÄH? Wo war sie? War sie etwa eingeschlafen? Gras um sie herum. In Blickweite tummelten sich ein paar Bikinis und Badehosen im Sand. Volleyball. Sie stützte sich auf und sah geradeaus auf den Zürisee.

AH WIE HERRLICH... Sie war gar nicht auf der Skipiste, sondern lag am Horn in der Wiese. Aber AUTSCH, MEIN KNIE entfuhr ihr...

WARUM SCHMERZT JETZT MEIN KNIE SO? Während sie das Knie rieb, kam eine Badehose auf sie zu, kurz SORRY, rannte weiter dem Ball hinterher. Die Badehose kam zurück. Mit dem Ball in der Hand an der im Gras liegenden Skifahrerin vorbei und meinte TUT'S SEHR WEH? Die liegende Skitänzerin sah die Badehose fragend an. Die Badehose guckte auf den Ball und dann auf ihr Knie. Jetzt war der Skitänzerin in der Wiese am Zürisee klar, warum ihr Knie schmerzte.

NA HOFFENTLICH FÄLLT EUER VOLLEYBALL DAS NÄCHSTE MAL NICHT IN DEN ZÜRISSEE, meinte die Begleitung der Skitänzerin zu den Badehosen und Bikinis.

Und zur Skitänzerin: GIB MAL EIN SCHLUCK VOM SCHÄMPIS HER! DER WIRD JA NOCH WARM IN DEINER HAND.

Warum musste sie auch so nahe am Volleyballfeld auf der grünen Wiese einnicken? Sie schaute um sich, das Horn hatte sich in der Zwischenzeit geleert. Es war auch bereits sechs Uhr fünfundvierzig.